

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 13 (1987)
Heft: 9

Artikel: Postkartenserie der Ofra-Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4) Für Gleichberechtigung oder gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur.

Der Kapitalismus, erklärte M. Madörin, hätte ohne Ausbeutung der Frauen und der 3. Welt gar nicht entstehen können. 15% der Weltbevölkerung profitiere davon. Wenn nun die privilegierten Frauen in den Industrieländern gleichberechtigt seien, habe sich doch nicht viel geändert.

Die Probleme der unsinnigen Zerstörung unserer Umwelt sind damit auch nicht gelöst.

Die Frauenbewegung muss sich in allen Fragen eigenständig einmischen und kollektiv als Frauen handeln. Nur Frauen verteidigen die Interessen von Frauen. Deshalb müssen eigene Fragestellungen aufgeworfen, eigene Gesichtspunkte eingebracht werden. Die Interessen der Frauen sind nicht für alle Frauen die selben. Auch die Vorstellungen über gesellschaftliche Zusammenhänge und Machtmechanismen sind nicht die gleichen. Wichtig wäre, dass Frauen mal ihre Unterschiede zueinander definieren, nicht die Unterschiede zu den Männern.

Nach der Theorieidebatte vom Samstag und einem gutbesuchten Fest wurde am Sonntag in verschiedenen Workshops hart gearbeitet.

AG „Presse“: Hier wurde eine Kontaktadressen-Liste mit Journalistinnen aus den öffentlichen Medien (von TV bis Tagespresse) zusammengestellt. Diese Liste kann beim Ofra-Sekretariat Schweiz bestellt werden.

Weitere AGs: „Strassenaktionen“ (spontane Strassenaktion in Fribourg); „Sprache“ (Werbung / Gesetzestexte / Kriegssprache); „Parlamentarismus“ (Erwartungen / Illusionen etc.).

Am Schluss bildete sich eine Arbeitsgruppe zum Thema „Situationen / Strategien / Analysen“, die beabsichtigt, die Ofra-Realitäten etwas näher zu analysieren.

Mit einigen „zusammenfassenden Strategieüberlegungen“, in denen Silvia Grossenbacher die beiden Strategien (egalitär / dualistisch) an Beispielen konkretisierte, fand der OFRA-Kongress seinen Abschluss.

Yolanda Cadalbert-Schmid

Postkartenserie der Ofra-Schweiz

Mittels einer Postkartenserie, welche in der ersten Auflage vier Frauen vorstellt, sollen Frauen aus ihrer Geschichtslosigkeit herausgeholt werden. Anny Klawa Morf, Clara Thalmann-Ensner, Emma Graf und Meta von Salis-Marschlins machen den Anfang. Sie sind als handliche Notiz- oder Verschick-Karten im C6-Format (Vierer-Serie für Fr. 3.—) ab sofort bei jeder Ofra-Sektion oder auf dem nationalen Ofra-Sekretariat, Lindenbergr 23, 4058 Basel, zu beziehen.



Der blinde Fleck

Referat von Silvia Grossenbacher

Die Wurzel aller Übel – in Bezug auf die Situation der Frauen in unserer Gesellschaft – ist

- die Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, die den Mann zum Ernährer und die Frau zum marginalisierten Anhängsel eines Ernährers stempelt,
- die Geringschätzung des den Frauen zugeordneten Arbeitsbereiches, die Geringschätzung weiblicher Arbeit, Fähigkeiten, Leistungen.

Ein umfassendes Emanzipationskonzept, eine umfassende Emanzipationsstrategie müsste demnach zwei Zielrichtungen verfolgen:

- die Aufhebung der Arbeitsteilung, die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens,
- die Gleichwertung weiblicher und männlicher Arbeitsbereiche und Leistungen.

Beide Ansatzpunkte müssen gleichzeitig bearbeitet werden, wenn nicht aus Veränderungen neuerliche Diskrimi-

nierungen erwachsen sollen.

Wie aus dem Artikel von Cornelia Klinger, der hier am Kongress ausführlich diskutiert wurde, hervorgeht, haben die von ihr analysierten Konzepte der Frauenbewegung – egalitäres Emanzipationskonzept und dualistisches Emanzipationskonzept – beide einen „blinden Fleck“.

Während das egalitäre Konzept die Aufhebung der Arbeitsteilung anstrebt, dabei aber das Wertesystem unangetastet lässt, rüttelt das dualistische Konzept wohl am Wertgefüge, lässt aber die Arbeitsteilung unberührt.

Diese „blinden Flecken“ bergen Gefahren in sich, die dazu führen können, dass Forderungen von Frauen zwar aufgenommen, gleichzeitig aber instrumentalisiert und zu nachgerade frauenfeindlichen Zwecken missbraucht werden.

Im Namen der Gleichstellung wollen bürgerliche Kräfte zwecks Kosteneinsparungen das AHV-Rentalter der Frauen heraufsetzen.

Im Namen des Dualismus wollen bür-

gerliche Kräfte zwecks Kosteneinsparungen soziale Aufgaben (Kinderbetreuung, Krankenpflege, Altenbetreuung) in die Familie und damit an die Frauen zurückgeben.

Skylla und Charybdis

Das egalitäre Konzept läuft Gefahr, unter Gleichstellung der Geschlechter die blosse Angleichung der Frauen an ein männliches Prinzip, männliche Rollennormen, männliche Arbeits- und Funktionsweisen, männliche Wertvorstellungen zu verstehen und damit einerseits den dualen Lebenszusammenhang vieler Frauen auszuklämmern und andererseits ein Wertmuster zu übernehmen, das lebensfeindlich und zerstörerisch ist.

Das dualistische Konzept dagegen läuft Gefahr, aus der Anerkennung eben jenes dualistischen Lebenszusammenhangs vieler Frauen eine Zementierung der einschränkenden Arbeitsteilung und Geschlechtsrollen normen zu machen, die spezifisch weiblichen Möglichkeiten zur Verhaltensnorm für alle Frauen zu erheben.